

# Der Wiesbadener Malerbetrieb Berghof besteht seit 100 Jahren

Von Joachim Atzbach – Wiesbadener Kurier – 10.04.2014



WIESBADEN - Hundert Jahre Malerbetrieb Berghof: Das steht nicht nur für die stolze Tradition eines erfolgreichen Familienunternehmens, sondern ist zugleich auch Spiegelbild Wiesbadener Geschichte und Wohnkultur. Bereits im 17. Jahrhundert weist die Familienchronik in Wiesbaden einen „Leinwandcrämer“ Johannes Berghof auf, dessen Nachfahre Philipp Heinrich Berghof sich um das Jahr 1839 herum als Tüncher und Weißbinder selbstständig macht. Tünch ist damals die Bezeichnung für eine Feinputzschicht, die auf Decken- und Wandflächen aufgetragen wird. Man kann sich gut vorstellen, wie für den Jungunternehmer die aufstrebende Residenz

der Nassauer Herzöge zum lohnenden Betätigungsfeld wurde.

Alexander Berghof, 36 Jahre alt, Malermeister in 6. Generation und aktueller Betriebsinhaber, spannt den Bogen vom Vorfahren zur Gegenwart: „Lang vor Erfindung der synthetischen Farben und der Baumärkte gehörte es natürlich auch dazu, dass fast das gesamte Arbeitsmaterial selbst hergestellt wurde.“

## Aufbaujahre

Mit der Betriebsgründung durch den 1880 geborenen Georg Berghof am 1. April 1914 setzt dann die offizielle Firmengeschichte ein. Der Historismus, als Baustil jener Jahre, verlangt nach hohen, mit Stuck überzogenen Decken. Obwohl der Stuckateur und Malermeister in den 1. Weltkrieg ziehen muss, gelingt es der Familie, den Betrieb in der Herrmannstraße aufrechtzuerhalten. Eine scharfe Zäsur mit der Zerstörung der Betriebsgebäude bringt dann der 2. Weltkrieg.

Den Schwung der Aufbaujahre weiß der 1933 geborene Herbert Berghof zu nutzen. Der Betrieb beschäftigt jetzt 40 Mitarbeiter. Herbert Berghof setzt ganz auf neueste Technik, um Großaufträgen zur Ausstattung ganzer Reihenhaussiedlungen nachkommen zu können. Und auch sonst ganz dem Zeitgeist entsprechend muss er die Stuckdecken von Großvater Georg Berghof hinter abgehängten Deckensystemen verschwinden lassen.

Seit 2003 bestimmt Alexander Berghof den Kurs des Betriebes mit, seit 2011 als Alleinverantwortlicher. Firmensitz ist nun die Körnerstraße. Inzwischen hat sich wieder einmal die Wohnkultur gewandelt, was sich nicht nur in der Wiederentdeckung und Restaurierung der Stuckdecken spiegelt.

„Die Betriebszukunft liegt in der nach ökologischen Richtlinien gestalteten, umfassenden Wohnausstattung“, hat Alexander Berghof an der Spitze seines fünfköpfigen Teams die große Altbausubstanz der Landeshauptstadt in den Firmen-Fokus gerückt.

## Alte Techniken

Das bedeutet einerseits die Rückkehr zu alten Mal- und Spachteltechniken, andererseits auch das Comeback der Tapete in Gestalt moderner Designerentwürfe à la Luigi Colani oder Harald Glöckler.

Und mit Sicherheit hätte Alexander Berghof nichts dagegen einzuwenden, wenn sein heute elfjähriger Sohn Paul irgendwann einmal in 7. Generation die Familientradition der Berghofs fortführen würde.